



NVM

Natur- und Vogelschutz
Münchenbuchsee und Umgebung

40 Jahre!

Rundbrief Nummer 2 im Oktober 2023

www.nvm-buchsi.ch



Rundgang im Bärenried zum 40 Jahre Jubiläumsanlass

Inhalt

Vorwort.....	2
Käfervortrag	4
Hegeeinsatz Zauneidechse und Wiesel.....	6
Schmetterlingsgartenpflege an der Schmiedegasse	9
Libellenexkursion im Hurstmoos an der Urtenen bei Hindelbank	10
Ornithologischer Grundkurs 2023	10
Anstossen auf 40 Jahre NVM	12
Abendspaziergang – «Buchsi naturnah»	13
Schmetterlingsvortrag	14
Vogelexkursion «Festival der Natur»	17
Mutationen	19
Kommende Anlässe	19

Vorwort

Geschätzte Vereinsmitglieder

Der NVM ist parteipolitisch neutral. Trotzdem beziehen wir Stellung zu Themen im Bereich Natur- und Umweltschutz. Denn das politische Umfeld, ob lokal, kantonale oder national, gestaltet die Rahmenbedingungen, steuert und beeinflusst so massgeblich die Biodiversität und das Klima. Dies beeinflusst auch die Aktivität des NVM und gestaltet unsere Arbeit einfacher oder schwieriger. Entscheide bei Wahlen und Abstimmungen, wie in diesem Herbst auf nationaler oder im nächsten Jahr auf kommunaler Ebene in Buchsi, können einen grossen Einfluss auf unsere Umwelt haben. Der Klimawandel ist mit dem Biodiversitätsrückgang gekoppelt und die nötigen Schritte sind auf allen politischen Ebenen zu ergreifen. Weshalb die Biodiversität unbedingt unterstützt werden muss, erfahren Sie im beiliegenden Flyer. «Unsere Lebensgrundlagen erhalten - Ja zur Biodiversität».

Mehr Wirkung für die Natur zu erreichen ist auch das Ziel der wohl bald bevorstehenden Fusion zwischen dem kantonalen Dachverband BVS (Berner Vogelschutz) und der Ala-Bern zu BirdLife Bern.

Der Weg von den fossilen Energien zu erneuerbaren Energiesystemen ist klar zu unterstützen. Der NVM begrüsst die Bereitstellung von Photovoltaik-Anlagen auf allen verfügbaren Infrastrukturanlagen, welche es bei uns im Mittelland in grosser Zahl gibt.

Dies jedoch ohne übers Ziel hinaus zu schießen und um jeden Preis an geschützten Orten wie z.B. im Belpmoos Photovoltaikanlagen zu erstellen und eine der grössten zusammenhängenden Trockenwiesen im Mittelland mit einer enormen Pflanzen- und Insektenvielfalt zu zerstören. Bitte konsultieren Sie dazu die Informationen des Vereins Natur-Belpmoos (www.natur-belpmoos.ch), um dann zu entscheiden, ob Sie persönlich das Anliegen des Vereins ideell mit einer Mitgliedschaft oder ev. auch finanziell unterstützen wollen.

Wir alle wissen, am billigsten und somit am umweltneutralsten ist die Energie, die erst gar nicht verbraucht wird. Deshalb lohnen sich viele, auch kleine Massnahmen zur Energieeffizienz und zur Energieersparnis. Ideen und Anleitungen gibt es viele dazu. Zum Beispiel von den kantonalen Umweltfachstellen mit mehr als 500 praktischen Ratschlägen zu den Themen Energiesparen und Umweltschutz: www.energie-umwelt.ch. Auch ein bewusster Einkauf und Nutzen von Gütern, besonders auch von Lebensmitteln, haben einen grossen Einfluss auf die Biodiversität und klimatische Veränderungen. Machen Sie mit!

Auch im 40. Jubiläumsjahr ist unser Verein weiterhin aktiv unterwegs und versucht lokale Akzente zu setzen. So konnte der NVM im Jubiläumsjahr erstmals einen ornithologischen Grundkurs mit 25 motivierten Teilnehmern und einem fachkundigen Leiterteam durchführen. Einen besonderen Auftritt hatte der NVM auch am Buchsimärit. Dank der Unterstützung einer Stelzenläuferin, die sich als Storch verkleidete und einem Kinderschminkstand mit Tiersujets war bei uns immer viel Betrieb und wir hatten viele Besucher am Stand.

Die offizielle Jubiläumsfeier fand im Bärenried mit einer Führung durchs Biotop und anschliessendem Rück- und Ausblick zum NVM in der Schützenstube statt. Zahlreiche Grussworte von Gästen und insbesondere durch unseren Gemeindepräsidenten Mani Waibel gaben Appetit auf den feinen «Apéro Riche» vom Biohof Heimenhausen.

Ohne ein tolles Teamwork wären solche Anlässe undenkbar. Arbeitseinsätze, Exkursionen, aber auch unsere Bildervorträge könnten nicht durchgeführt werden. Danke an alle, die den NVM so aktiv, aber auch ideell und finanziell unterstützen. Wir hoffen auf viele weitere erfolgreiche Jahre zusammen mit dem NVM in Buchsi und Umgebung. Mehr zu diesen Themen finden Sie in diesem Rundbrief.

Was halten Sie von einer Vision zur Entwicklung der Gemeinde zu «Grünstadt Buchsi»? Dies in Anlehnung an «Energienstadt», das Label, welches Buchsi seit 2002 trägt. Sind Sie mit dabei, sich für eine nachhaltige und vielfältige Natur in Buchsi einzusetzen? Ideen, aktive Mitarbeit, Unterstützung und Flächen weiterer Art sind willkommen, um Buchsi und seine Umgebung ökologischer, biodiverser und klimagerechter zu gestalten und um unsere Region mit durchgehenden Korridoren für Tiere und Pflanzen zu vernetzen...

Geniessen Sie entspannt eine interessante Lektüre!

Erich Lang, Präsident NVM.



Käfervortrag

Am Montag, 16. Januar 2023 nahmen rund 56 Leute am Vortrag «Vielfalt auf sechs Beinen - Artenreichtum einheimischer Käfer» von Lea Kamber teil. Wir erhielten zuerst einen Überblick über die Artenvielfalt der Käfer und lernten dann mehr über die Holzkäfer, mit denen sich Lea Kamber seit langem beschäftigt.

Die Käfer sind die artenreichste Ordnung in der Klasse der Insekten. Weltweit gibt es mehr als 350'000 Käferarten. Davon leben etwa 8'000 Arten in der Schweiz. Da es so viele Arten gibt, ist auch deren Nahrungsspektrum riesig und sehr unterschiedlich. Hier ein paar Beispiele:

Mistkäfer ernähren sich vor allem von Kot und sorgen dafür, dass die Nährstoffe aus dem Dung wieder in die Erde gelangen. Aaskäfer hingegen sorgen dafür, dass tote Tiere schnell abgebaut werden. Die Familie der Ölkäfer ernährt sich im Gegensatz dazu von Blättern. Goldlaufkäfer jagen Insekten, Würmer und andere kleine Lebewesen.

Typisch für Käfer ist, dass der Fühler aus 11 Gliedern aufgebaut ist. Die Flügel befinden sich unter der Flügeldecke. Wanzen sind eine eigene Ordnung und gehören nicht zu den Käfern. Erstaunlich ist, dass Käfer oft nur wenige Tage bis Wochen leben und den grössten Teil ihres Lebens als Larve verbringen. Meistens überwintert die verpuppte Larve und schlüpft dann im Frühling. Es gibt aber auch einige Arten, die als adulter Käfer überwintern. Als Gefrierschutzmittel besitzen diese Arten viel Zucker in ihrer Körperflüssigkeit.



Anthaxia candens, Michael Gilgen

Für die Rote Liste der Prachtkäfer, Bockkäfer, Rosenkäfer und Schröter wurden 300 Arten untersucht. Davon sind 46% gefährdet und weitere 18% sind potenziell gefährdete Arten!

Nach ihrer Einführung hat uns Lea Kamber die Gruppe der Holzkäfer vorgestellt, welche etwa 1'000 Arten umfasst. Ihre Hauptnahrungsquelle ist, wie es der Name bereits verrät, Holz. Dadurch, dass sie dieses zersetzen, haben diese Käferarten eine wichtige Funktion im Ökosystem. Die Löcher, die dabei in den Bäumen entstehen, bieten später einen Lebensraum für kleine Säugetiere und Vögel.

Der Standort des Baumes ist für die Käfer wichtig. Ideal ist ein sonniger und heisser Standort. Die Käfer sind in Hofstätten, Hecken und Alleen, in Parkanlagen und alleinstehenden Bäumen zu finden. Ideal ist es, wenn sich in der Nähe eine artenreiche Wiese mit einheimischen Blumen befindet, damit das Käferweibchen die Blüten findet, die es für die Eireifung benötigt. Holzkäfer sind recht ortsgebunden und legen keine grossen Distanzen zurück. Bevor sich die Larve verpuppt, frisst sie ein Austrittsloch in den Baum. Sie verstopft es mit Holzspänen und verpuppt sich dann. Das Loch verlässt sie nach dem Schlüpfen als Käfer.

Der Hirschkäfer kann bis zu acht Jahre im Baum als Larve leben. Der adulte Käfer lebt nur einige Tage. In dieser Zeit findet die Fortpflanzung statt und der Käfer nimmt während dieser Zeit keine Nahrung mehr auf. Das Weibchen benötigt spezifische Blüten, damit die Eier reifen. Die Eiablage erfolgt dann auf einem alten Baum oder einem toten Ast an einem lebenden Baum. Das Totholz sollte noch mit Rinde bedeckt sein, damit die Eier gut daran haften.

Der Juchtenkäfer ist in der Schweiz sehr selten geworden. Seine Larve braucht etwa drei Liter Mulm und benötigt für die Entwicklung zum Käfer rund drei Jahre. Hauptsächlich lebt er in Baumhöhlen von Einzelbäumen im Siedlungsgebiet. In einer toten Eiche im Kanton Solothurn gibt es diese Art noch. Es ist jedoch problematisch, dass in diesem Fall Inzucht stattfindet und der Baum schon seit zehn Jahren tot ist.

Lea Kamber erklärte uns auch, wie Holzkäfer gefördert werden können. Nach dem Fällen eines Baumes ist es ideal, wenn der Stamm oder zumindest der Strunk nicht entfernt wird. Besonders alte Linden und Eichen sind für viele Arten wichtig. In Siedlungsgebieten sind Gärten wichtig. Waldränder sind auch ein wichtiger Lebensraum, besonders, wenn in der direkten Nähe ein grosses Blütenangebot vorhanden ist und wenig gedüngt wird. Sehr beliebt sind Doldenblütler. Mit Raps und Phazelien können die Käfer nichts anfangen.

Käferarten, die ihre Eier in einen Pflanzenstängel legen, können gefördert werden, indem Ruderalflächen erst im Spätsommer vom nächsten Jahr gemäht werden.

Am Vortrag haben wir gelernt, wie wir die Larve vom Rosenkäfer von einer Larve vom Mai-/Junikäfer unterscheiden können. Die Larve vom Rosenkäfer bewegt sich

auf dem Rücken oder seitwärts fort, während der Engerling sich auf dem Bauch fortbewegt.

Monitorings, also die Überwachung, sind wichtig, um die Entwicklung der bedrohten Käferarten zu beobachten und deren Entwicklung zu erfassen und basierend darauf Massnahmen zu ergreifen.

Ganz wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren. Die Sensibilisierung und Aufklärung von der Seite der Käferexpertin und die Zusammenarbeit mit Landwirten, Waldbesitzern, Förstern und Baumpfleger.

Herzlichen Dank an Lea Kamber für den spannenden und interessanten Vortrag, den zahlreichen Besuchern für ihr Erscheinen, die interessanten Fragen und den grosszügig gefüllten Kollekten-Topf des NVM.

Amélie Burgener

Hegeinsatz Zauneidechse und Wiesel

Die in unserer Umgebung seltenen und auch generell unter Rückgang leidenden Zauneidechsen kommen an einigen südexponierten Waldrändern ennet der A6 von Münchenbuchsee vereinzelt noch vor. Für ein auf www.cscf.ch gemeldetes Vorkommen vereinbarte Christine Wisler (dipl. Biologin und info fauna - karch Regionalvertretung Kanton Bern / Fachbereich Reptilien) mit dem zuständigen Förster und dem Landwirt und Waldbesitzer Jürg König, dass am dortigen südexponierten Waldrand mit Holz aus dem Rückschnitt von jungen Erlen grosse



Zauneidechse, Erich Lang

Asthaufen zur Förderung der Zauneidechsen am Waldrand erstellt werden konnten.

Die motivierte Gruppe von Freiwilligen aus dem NVM Münchenbuchsee und weiteren Reptilienfreunden erstellte mit der Unterstützung des Landwirts und seinem Sohn am 18. Februar 2023 bei mildem und sonnigem Wetter elf mächtige Holzhaufen aus gekürzten Stämmen und Astmaterial. Die Arbeiten gingen dank des grossen gemeinsamen Einsatzes zügig voran und es blieb auch Zeit, sich untereinander kennenzulernen und auszutauschen. Das feine Znüni gab noch einmal Energie, um zeitig vor dem Mittag die Arbeiten abzuschliessen.

Toll, was die Gruppe von Freiwilligen mit den Landwirten zusammen in so kurzer Zeit erreichen konnte. Danke an alle Teilnehmenden für den gemeinsamen und schönen Einsatz.

Hohe, die Vegetation überragende Asthaufen werden von Zauneidechsen sehr gerne als Sonnenplatz angenommen. Darin finden sie Schutz vor Fressfeinden, aber auch Nahrung in Form von Insekten. Im Dickicht der Äste und Holz haben sie so bessere Lebensbedingungen. Altes, überständiges Gras und Säume werden zudem auch gerne als Deckung und zur Futtersuche benutzt. Ideal sind deshalb den Waldrändern vorgelagerte Krautsäume und Altgrasstreifen. Zur Schonung von Insekten und Reptilien, zu denen die Zauneidechse gehört, sollte das Gras an solchen Stellen nicht unter 10-15 cm geschnitten werden und auch nicht mit Rotationsgeräten, sondern idealerweise mit Balkenmäher oder sogar Sense gemäht werden. Zudem sollte auch immer etwas Altgras an verschiedenen Orten abwechselnd auch über den Winter für die Kleintierwelt stehen gelassen werden.

Zwei der von uns errichteten Haufen wurden zusätzlich mit einem versteckten Hohlraum als Unterschlupf für das hier ab und zu gesichtete Hermelin ausgestattet. Dieses kann darin seine Jungen aufziehen und im nahen Ackerland Beute machen. Ein Wiesel frisst pro Tag rund 1-3 Scher- oder andere Mäuse und leistet so einen wertvollen Beitrag für ertragreiche Ernten. Die Vernetzung der Lebensräume durch regelmässig vorhandene Kleinstrukturen wie Asthaufen oder Borde und Gewässerränder mit Stauden und Hecken hilft dem Wiesel, sich geschützt und sicherer über diese Trittsteine durch die leider sonst oft ausgeräumte Landschaft zu bewegen.

Am 25. Mai wurden die angelegten grossen Holzhaufen von den wuchernden Pflanzen befreit, um sie ihrem Erstellungszweck entsprechend zu erhalten, damit die Zauneidechsen so besonntes Holz vorfinden.



Bild Erich Lang

Brennnesseln sind zwar für viele Schmetterlingsraupen DIE Futterpflanze, jedoch beschatten diese auch die Sonnenplätze der Zauneidechsen und wurden deshalb abgeschnitten. Leider wachsen auch viele Amerikanische Goldruten und andere invasive Neophyten am dortigen Waldrand. Entlang dem Weg wurde bereits vorgängig maschinell geschnitten, aber die Holzhaufen selber waren schon stark bewachsen.

Der intensive Rückschnitt um die Asthaufen hat sich gelohnt. Nach getaner Arbeit waren 3 Zauneidechsen zu beobachten und auch eine Erdkröte hat eine der vier ausgelegten Reptilienplatten als Unterschlupf benutzt. Nun sind die Holzhaufen wieder als sonniges Versteck für die Zauneidechsen bereit und können so das Habitat aufwerten und zur Erhaltung und hoffentlich Vergrößerung der lokalen Zauneidechsen Population beitragen.

Auch hier zeigt sich einmal mehr, dass das Erstellen von biodiversen Flächen und Strukturen sehr wichtig ist, aber ohne fachgerechte und regelmässige Pflege diese schnell an Wirkung verlieren.

Erich Lang

Schmetterlingsgartenpflege an der Schmiedegasse

Unser Verein engagiert sich für die Erhaltung und Neuschaffung von biologisch reichhaltigen Lebensräumen und Naturobjekten sowie für deren Pflege und Gestaltung. Damit tragen wir zur Erhöhung der lokalen Biodiversität bei, wie seit einigen Jahren auch im Schmetterlingsgarten.

Am Ostersonntag war es soweit und wir konnten bei sonnigem Wetter den wegen Regen vom 1. April verschobenen gemeinsamen Pflegeeinsatz im Schmetterlingsgarten durchführen. Die als Rückzugsort für Insekten über den Winter stehen gelassenen Pflanzenstängel wurden zurückgeschnitten und anschliessend aufgehäuft. Die sich stark ausbreitenden Brombeeren wurden wieder eingeschränkt. Der grosse Haufen mit vielen abgeschnittenen Blütenständen und Ästen ist eine wichtige Kleinstruktur und darin finden Insekten und Kleintiere ihren Lebensraum.

Bei der verdienten Zünipause konnten wir miteinander plaudern, bevor der Einsatz im von Hans-Ulrich Stucki erstellten Schmetterlingsgarten (Gewinner Prix-Buchsi 2020) abgeschlossen wurde. Von Hans-Ulrich erfuhren wir wie immer viel Interessantes zu den Wildpflanzen und den Zusammenhängen in der Natur wie zum Beispiel den Zebraspinnen.



Foto Lisbeth Lobsiger

Die acht motivierten freiwilligen Helfer konnten mit dem gemeinsamen Einsatz Hans-Ulrich Stucki bei der Pflege unterstützen. Toll, was wir in der kurzen Zeit zusammen erreicht haben! Herzlichen Dank an alle Helfer. Hans-Ulrich Stucki gibt

gerne Auskunft zum Schmetterlingsgarten und es stehen allenfalls auch Wildpflanzen zum Mitnehmen für Ihren Garten zur Verfügung.

Bei Interesse bitte um Anruf unter 031 869 13 29.

Erich Lang

Libellenexkursion im Hurstmoos an der Urtenen bei Hindelbank



Bilder Erich Lang

Samstags am 24. Juni 2023 fand bei schönstem Sommerwetter die Libellenexkursion mit René Hoess im Naturschutzgebiet Hurstmoos bei Hindelbank statt. Dank der geschützten Lage waren trotz Bise zahlreiche Libellen unterwegs. René nahm die leider nur sehr wenigen aber umso interessierteren Teilnehmenden mit in die farbenfrohe Welt der Libellen. Wir erfuhren viel Spannendes über ihre Anatomie, ihr Paarungsverhalten und ihre Lebensräume und konnten zahlreiche Libellen aus nächster Nähe beobachten.

Danke René für die fachkundige Exkursion!

Ariane Etter

Ornithologischer Grundkurs 2023

Erstmals führte der NVM in Buchsi einen ornithologischen Grundkurs (OGK) durch. Ziel des OGK war es, die Grundlage der regionalen Vögel und deren Ansprüche in verschiedenen Lebensräumen kennenzulernen.

Der Kurs mit 25 Teilnehmenden wurde auf Basis des Kursordners «opterix» von BirdLife Schweiz mit 7 Theorieabenden à 2 Stunden im Kirchgemeindehaus

Buchsi von Iris Baumgartner geleitet. Alle Teilnehmer waren sehr motiviert, der jüngste war gerade mal 10 Jahre alt.

Anschliessend an die Theorieabende wurden an 6 halbtägigen Exkursionen die behandelten Lebensräume in der näheren Umgebung von Buchsi besucht und die vorkommenden Vogelarten gesucht. Mit dem persönlichen Feldstecher und einigen Spektiven ausgerüstet konnten die jeweils 2 Gruppen von erfahrenen Ornithologen bei der Beobachtung der lokalen Vogelwelt unterstützt werden. Die gesichteten Vögel zu bestimmen war leichter als die Stimmen der Vögel richtig zu erkennen, aber auch da wurden während des Kurses grosse Fortschritte gemacht.



Kursteilnehmer auf Exkursion, Bild Erich Lang

Der Zustand der verschiedenen Lebensräume wurde mit den Ansprüchen der Vögel z.B. bezüglich Nahrung und Nistgelegenheit verglichen und so auch Probleme diesbezüglich erörtert und mögliche Anpassungen aufgezeigt. Auch das Thema Störungen im Gelände durch Besucher wurde angesprochen und auf korrektes Verhalten sensibilisiert.

Trotz Ferienbeginn kamen zahlreiche Teilnehmer am 8. Juli an die freiwillige Abschlussprüfung in den Freispielpark. Wieder einmal spielte das Wetter nicht wirklich mit, aber trotzdem wurden auf der Exkursion bis ins Biotop Bärenried zahlreiche Vögel gesichtet und gehört, die es zu erkennen gab.

Ein Teilnehmer hat alle 90 Fragen über die rund 40 Vogelarten, deren Ansprüche und Lebensräume richtig beantwortet und dabei auch die 10 Vögel bzw. Vogelstimmen auf der Exkursion richtig erkannt. Aber auch alle übrigen Teilnehmer waren erfolgreich und erhielten das wohlverdiente Abschlussdiplom.

Einige OGK-Teilnehmer haben sich bereits für den weiterführenden Feldornithologiekurs (FOK) bei der ala/BVS angemeldet.



Nach erfolgreicher Prüfung, Bild Erich Lang

Anschliessend an die Prüfung kamen auch alle Exkursionsleiter zum Grillieren in den Freispielpark. So konnte der OGK mit dem gemütlichen Anlass nach der Prüfung mit vielen interessanten Gesprächen abgeschlossen werden.

Vielen Dank für die Benutzung des Kirchgemeindehauses, des Freispielparkes und danke an die motivierten Teilnehmer, die versierte Kursleitung und die Exkursionsleiter für die tolle Zusammenarbeit!

Erich Lang, Organisator

Anstossen auf 40 Jahre NVM

Am 3. September 2023 stand das gemütliche Schützenhaus Bärenried im Zeichen des Natur-Schützens: Über 50 Gäste haben das runde NVM-Jubiläum gefeiert. Dabei durfte ein Kurzbesuch des Biotops Bärenried, ein Leuchtturmprojekt des NVM nicht fehlen. Es folgten zahlreiche Grussworte wie jenes des Gemeindepräsidenten Mani Waibel und der Nachbarvereine sowie ein reichhaltiger Apéro.

Nach 40 engagierten Jahren blickt der NVM nach vorne und es bleibt, nach NVM-Präsident Erich Lang, noch viel zu tun, z.B. die Einrichtung eines grösseren

Naturfördergebietes im Bärenriedtal. Und weshalb nicht die Umsetzung einer Vision „Naturstadt“ Buchsi?

Thomas Scheurer



Ein Rückblick über 40 Jahre! Bild Erich Lang

Abendspaziergang – «Buchsi naturnah»

Die spannende Führung von Markus Amstutz durch das 4 Hektaren grosse Areal der HSM (Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee) hat uns begeistert: Hier verfügt Buchsi über einen vielfältigen Grünraum mit viel Natur: Staudenbeete, Weiher-Wildnis, Dornengebüsche, Hecken, Baumriesen und Blumenwiesen, ein renaturierter Bach sowie viele Kleinstrukturen. Derart abwechslungsreiche Lebensräume bieten Platz für Biodiversität und bedrängte Tierarten wie Spechte, Feuersalamander oder Eidechsen. Hier weiden aber auch Bündner-Oberländer-Schafe, Lamas und Esel. Für die HSM wird Gemüse angebaut. Unzählige Obst- und Nussbäume verteilen sich über das Gelände, ebenso wie Spielplätze für die Schulkinder. Zudem ist diese Grünoase auf den Wegen jederzeit begehbar - so profitiert von diesem nachhaltig und ohne Chemie gestalteten Areal nicht nur die Natur, sondern auch die Bevölkerung von Münchenbuchsee.

Thomas Scheurer

Schmetterlingsvortrag

Am Montag, 27. Februar 2023 fand der Vortrag «Schwalbenschwänze auf Abwegen» von Beatrice Scheidegger statt, welcher sehr gut besucht wurde. Wir erhielten einen spannenden Überblick über die Vielfalt der Schmetterlinge und Tipps wie jede Einzelperson Schmetterlinge fördern kann.

Beatrice Scheidegger stellte uns ihre aufgewertete Fläche in Ziegelried vor, auf der bereits 50 Tagfalter-, 110 Wildbienen-, 18 Heuschrecken- und 23 Libellenarten nachgewiesen werden können.



Zahlreiche Interessierte im Kirchgemeinde Saal, Erich Lang

In der Schweiz gibt es sechs Tagfalterfamilien, die zusammen insgesamt 226 verschiedene Arten umfassen. Davon sind rund 35% der Arten bedroht. Den Schmetterlingen machen vor allem Pestizide, die starken Eingriffe in die Natur, aber auch Zuchtpflanzen und Exoten zu schaffen. Zuchtpflanzen und besonders invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen und dienen weder der Ernährung noch der Fortpflanzung der Falter.

Erstaunlich ist, dass viele Schmetterlingsarten bei der Nahrungssuche eine bestimmte Blütenfarbe bevorzugen. Der Zitronenfalter zum Beispiel ist oft auf pinkfarbenen Blüten zu finden.

Ein spannendes Verhalten zeigt der Dunkle Wiesenkopf-Ameisenbläuling. Die Raupe lässt sich nach der 3. Häutung vom Grossen Wiesenknopf auf den Boden

fallen, tarnt sich mit einem speziellen Duft nach Ameisenbrut und wird so nicht als mögliche Beute erkannt. Sie wird deshalb von den Ameisen in ihren Bau transportiert, wo sie überwintert und sich dort fast ein Jahr lang räuberisch von der Ameisenbrut ernährt. Sie überlässt den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret, welche sich dafür liebevoll um sie kümmern. Die Raupe verpuppt sich im folgenden Jahr zwischen Frühling und Frühsommer. Nach dem Schlüpfen muss der Schmetterling den Ameisenbau eiligst verlassen, um nicht selbst zur Beute der Ameisen zu werden, da jetzt seine Tarnung nicht mehr funktioniert.

Je grösser die Vielfalt an einheimischen Blüten, Sträuchern und Bäumen als Nahrungsquelle ist, desto besser ist es für Schmetterlinge und viele weitere Insekten und Tiere. Neben den einheimischen Blumen und Sträuchern, die Nahrungsquellen für die Schmetterlinge sind, ist es auch wichtig zu wissen, welche Futterpflanze ihre Raupen benötigen, damit Schmetterlinge nachhaltig gefördert werden können. Besonders zu beachten ist, dass alle Arten ihre Eier oft nur auf einer einzigen oder wenigen Pflanzenarten ablegen. Der Kleine Fuchs zum Beispiel legt seine Eier auf Brennnesseln und der Zitronenfalter auf den Faulbaum oder auf den Kreuzdorn.



Bilder Beatrice Scheidegger

Ideal ist es, wenn von einer Pflanzenart mehrere Exemplare gepflanzt werden. Bei Brennnesseln ist es vorteilhaft, diese an verschiedenen Standorten zu pflanzen, damit die Schmetterlinge für ihre Eiablage entsprechend ihren Bedürfnissen einen passenden Standort finden, z.B. sonnig oder halbschattig. Beatrice Scheidegger stellte uns auch verschiedene wichtige Raupennahrungspflanzen vor. Beispielsweise verschiedene Kleearten, Malven, Schlehen oder Brennnesseln, besonders für Nesselfalter wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Landkärtchen und Admiral. Weiden sind vor allem für Wildbienen im Frühling wichtig. Dabei ist zu beachten, dass Weiden zweihäusig sind, das heisst, es gibt weibliche und

männliche Weiden, wobei es für Wildbienen zwingend männliche Weiden braucht, da nur diese Pollen (gelb) produzieren.

Beatrice Scheidegger erklärte uns auch, was wir beachten sollten, wenn wir selbst etwas für die Schmetterlinge tun möchten. Wir sollten uns zuerst informieren, welche Schmetterlingsarten in unserer Region vorkommen oder vorgekommen sind. Basierend auf diesen Daten können wir dann gezielt die richtigen Raupenfutterpflanzen und das Blütenangebot für die Schmetterlinge auswählen. Beim Kauf sollte darauf geachtet werden, dass es sich um einheimische Wildpflanzen handelt und nicht um gezüchtete. Wer im Garten nur Rasen hat und daraus nun eine Blumenwiese machen möchte, sollte im Frühling (anfangs März) den Rasen samt Wurzeln entfernen, danach die Fläche ruhen lassen und jäten, bis nichts mehr wächst, die Erde auflockern und dann vor einem leichten Regen ansäen. Man sollte sich auch Gedanken zur Pflege einer Blumenwiese machen. Am besten ist es für alle Bewohner der Wiese, wenn mit der Sense gemäht und auf Trimmer und Rasenmäher verzichtet wird, da mit diesen Geräten ein grosser Teil der Insekten beim Schnitt getötet wird.

Grosses Handlungspotenzial sieht Beatrice Scheidegger in den folgenden Bereichen: Für den Erhalt der Schmetterlingsvielfalt bzw. ihrer Förderung ist es wichtig, dass im Garten einheimische Eiablagepflanzen angepflanzt werden. Grosse Möglichkeiten sieht sie bei der Gestaltung der Umgebung von Schulhäusern. Zudem könnten die Schulkinder sensibilisiert werden.

Am Schluss erfuhren wir, wie es zum Titel von diesem Vortrag gekommen ist. Beatrice Scheidegger hat nämlich dokumentiert, wie Schwalbenschwanzweibchen an Honigklee oder Spargel ablegen, die eigentlich nicht zum Nahrungsangebot der Raupen gehören. Sie war neugierig, was mit den Gelegen passiert und hat beobachtet, dass sie in allen Fällen nach spätestens einem Tag abgefallen sind.

Herzlichen Dank an Beatrice Scheidegger für den spannenden und interessanten Vortrag und, dass sie grosszügigerweise auf eine Entschädigung zugunsten des NVM verzichtet hat. Danke den zahlreichen Besuchern für ihr Interesse, die spannenden Fragen und den grosszügig gefüllten Kollekten-Topf!

Amélie Burgener

Vogelexkursion «Festival der Natur»

Per Velo mit einem Stopp und kurzem Einblick in die Naturoase Schwanden, welche finanziell vom NVM unterstützt wird, fuhr die Besuchergruppe des NVM ins Naturschutzgebiet Längmoos bei Grossaffoltern.

Diese Exkursion wurde im Rahmen des «Festival der Natur» durchgeführt. Weitere erfolgreiche Anlässe unter diesem Motto fanden in Buchsi mit etlichen Teilnehmern, darunter auch viele Kinder, noch im Freispielpark und weiter mit einer Aufwertungsmassnahme organisiert durch die KOFU, im Friedhof statt.

Im Längmoos wurde vor vielen Jahren der ehemalige Fischteich vom Posthalter zu einem Amphibienteich umfunktioniert und im Laufe der Jahre wurde auch die Umgebung, unterdessen im Besitze der «Berner ala», um weitere Teiche, Hecken und Gebüschgruppen naturnäher gestaltet und aufgewertet.

In den letzten Jahren konnten durch die ala Waldparzellen gekauft werden, welche, wie weitere Parzellen, die nicht im Besitz der ala sind, vorwiegend mit Eichen bepflanzt, mit lichtem Waldrand und Strukturen wie grossen Holzhaufen aufgewertet werden.



Bild Erich Lang

Lukas Arn konnte uns im Gebiet viele schöne Stellen, lokale Pflanzen, aber eben auch Vögel zeigen. Waldnelken, Teufelskralle und Sibirische Schwertlilie sind nur einige, die wir sahen.

Singdrossel, Teichrohrsänger, Goldammer und Neuntöter in der Niederhecke, Tannenmeise, Grauschnäpper, Gartengrasmücke (welche einen etwas runderen

Gesang als die Mönchgrasmücke hat) und dann auch den Vogel des Jahres 2023 von BirdLife Schweiz, den Sumpfrohrsänger, konnten wir entdecken.

Zitat zum Sumpfrohrsänger von BirdLife: „Als typischer Vertreter feuchter Lebensräume mit Gräben, Hochstauden und Weidengebüsch besiedelt der Sumpfrohrsänger vor allem das Schweizer Mittelland. Ein Grossteil seiner ursprünglichen Lebensräume wurde in den letzten 150 Jahren trockengelegt und zerstört. Um dem Sumpfrohrsänger zu helfen, müssen seine Lebensräume im Rahmen des Aufbaus einer funktionsfähigen ökologischen Infrastruktur wiederhergestellt, langfristig gesichert und in qualitativ hochwertigem Zustand erhalten werden. Der Sumpfrohrsänger ist ein unscheinbarer Singvogel, etwas kleiner als ein Spatz. Die Oberseite ist braungrau gefärbt, die Unterseite ist gelblichweiss. Typisch sind die weissliche Kehle und der spitze Schnabel. Die sichere Artbestimmung erfolgt in der Regel über seinen aussergewöhnlichen Gesang. Seine brillanten Imitationen der Stimmen anderer Vogelarten, die er in seinen Gesang einbaut, sind mit über 200 verschiedene Arten, auch aus Afrika nachgewiesen.“

Auf dem Weg übers Feld ins Storchendorf Grossaffoltern verzog sich vor uns ein Fuchs ins Getreidefeld und wir konnten den Unterschied zwischen Schwarz- und Rotmilan am Himmel beobachten, als diese über uns kreisten.

In den zahlreichen Nestern auf den Dächern in Grossaffoltern sahen wir stolze Storcheltern mit ihren Jungen. Dieses Jahr wurden in 56 Nestern 73 Junge flügge. Könnte das Storchendorf ein Vorbild für Buchsi sein?

Bei einem Kaffee wurde die vielseitige Exkursion noch einmal besprochen und manche aus der Gruppe nutzten die Gelegenheit, um in der Gärtnerei Leonotis noch etwas für den Garten zu kaufen, ehe wir mit dem Velo zurück nach Münchenbuchsee radelten.

Herzlichen Dank an Lukas Arn für die interessante Exkursion und den zahlreichen sportlichen Besuchern fürs Mitmachen!



Erich Lang

Jungstörche in Grossaffoltern, Bild Erich Lang

Mutationen

Wir begrüßen neu in unserem Verein:

Fabian Berger	3322 Schönbühl-Urtenen
Marcel Kälin	3054 Schüpfen
Valérie Lendi	3053 Münchenbuchsee
Tobias Marti	3053 Münchenbuchsee
Simon Henggi	3053 Münchenbuchsee
Priska Schäfer	3053 Münchenbuchsee
Ursula Speck	3053 Münchenbuchsee
Esther + Christian Inäbnit	3053 Münchenbuchsee
Patricia Fähndrich	
Christoph Heiniger	3053 Münchenbuchsee

Keine Austritte, aktuelle Mitgliederzahl 212

Kommende Anlässe

- Donnerstag, 18. Januar 2024, 19:30 Uhr
Kirchgemeindesaal Münchenbuchsee
Bildervortrag: Die Arbeit als Wildhüter, Romeo De Monaco
- Samstag, 27. Januar 2024, 09:00 Uhr, Treffpunkt: Postauto-Haltestelle
«Bernstrasse» in Hinterkappelen
Winterexkursion zum Vogel des Jahres am Wohlensee zusammen mit dem
NV-Wohlen.
- Montag 18. März 2024, 19:30 Uhr, Kirchgemeindesaal Münchenbuchsee
Vortrag: Aufwertungsmassnahmen im Wengimoos, Daniel Friedli NVM
- Freitag 22. März 2024, 19:30 Uhr, Kirchgemeindesaal Münchenbuchsee
Hauptversammlung NVM
- Samstag 23. März 2024, 13:30 Uhr, Treffpunkt Dorfplatz Wengi
Exkursion: Wengimoos, Daniel Friedli NVM



Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, die den diesjährigen Mitgliederbeitrag rechtzeitig einbezahlt haben. Vielleicht ging der Jahresbeitrag beim einen oder anderen Mitglied vergessen. Wir freuen uns auch jetzt über allfällig verspätete Einzahlungen!

Einen besonderen Dank richten wir an die Burgergemeinde Münchenbuchsee für ihre grosszügige Spende! Eine weitere ausserordentliche Spende erhielten wir zudem aus dem Nachlass von Charlotte Reist. Ein herzliches Dankeschön auch allen weiteren Spendern für deren Unterstützung

Vielen Dank!

Für Amphibienrettung gesucht:

Interessierte Person(en) zur Sperrung der Laupenackerstrasse (Gemeinde Münchenbuchsee) mit vorhandenen Absperrgittern, jeweils am Abend um 19 Uhr. Am Morgen muss die Strasse spätestens um 6:30 Uhr für den Verkehr freigegeben werden. Dies von ca. Mitte Februar bis ca. Mitte April. Die Arbeiten können auch unter mehreren Personen aufgeteilt werden. Sie werden von der langjährigen Betreiberin der Amphibienrettung gut ins Thema eingeführt.

Präsidium:

Erich Lang, Eichgutweg 5, 3053 Münchenbuchsee
031 869 31 38

Redaktion:

Marius Luterbacher, Hofwilstrasse 21, 3053 Münchenbuchsee
marius.luterbacher@bluewin.ch



Bankverbindung:

Postkonto Nr.: 30-20741-8
IBAN: CH09 0900 0000 3002 0741 8
Natur- und Vogelschutz, 3053 Münchenbuchsee

Druck:

